

NACHRICHTEN

Heerbrugg

«Schneebörse»

Am Samstag, 16. Oktober, findet von 13.30 bis 15.30 Uhr die vom Familientreff Heerbrugg organisierte «Schneebörse» im katholischen Pfarreiheim statt. Es können gut erhaltene und saubere Kinder-Winterkleider, Faschnachtskleider, Spielsachen, Skier, Skischuhe, Schlitten und sonstige Artikel rund ums Kind verkauft werden. Schwangerschaftskleider und Plüschtiere werden nicht angenommen. Die Annahme der Artikel ist am Freitag, 15. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr, und am Samstag, 16. Oktober, von 9 bis 9.30 Uhr. Am Samstagabend (von 17.30 bis 18 Uhr) können der Verkaufserlös sowie die nicht verkauften Artikel abgeholt werden.

Die Nummern müssen im Voraus bis spätestens 13. Oktober online oder bei Sylvia Steiger, Telefon 071 722 38 44, Sandy Oehler, Telefon 071 722 92 70, bezogen werden. Weitere Infos finden sich auf der Homepage www.familientreff-heerbrugg.ch. Es steht zudem eine gemütliche Kaffeestube bereit. eing.

Berneck

Stamm der CVP-Ortspartei

Heute Donnerstag, 16. September, um 19 Uhr findet im Geschäftshaus Tramstrasse 16 ein Stamm der CVP-Ortspartei Berneck statt. Anlässlich einer Betriebsbesichtigung gibt es einiges über die Firmen von Morten Brunvoll (Biodenta Swiss AG und DentaSwiss Bernneck AG) zu erfahren. In der ehemaligen Fabrikriegenschaft «Möbel Nüesch» ist wieder Betriebsamkeit eingekehrt.

An der rund 90-minütigen Information/Führung wird Morten Brunvoll, der erfahrene, seit mehreren Jahren in Berneck wohnhafte, norwegische Geschäftsmann, Wissenswertes über die Aktivitäten seiner Unternehmen vermitteln. Im Anschluss daran wird ein Apéro offeriert.

Der Vorstand freut sich auf einen Grossaufmarsch an dieser Veranstaltung. Auch Nicht-CVP-Mitglieder sind herzlich willkommen. eing.

St. Margrethen

Ökumenischer Frauentreff

Am Dienstag, 21. September, findet der traditionelle ökumenische Frauentreff um 9 Uhr im Vikariat statt. Dia-Referat mit Gieri Battaglia zum Thema «Mit dem Heissluftballon über das Rheintal». Es sind alle herzlich eingeladen. eing.

Geschichten in der «Stöckli-Bar»

Auf mehrfachen Wunsch beginnen ab sofort wieder die beliebten «Trudy-Gerster-Abende». Gäste können sich von den News und den «Märchen» aus dem Rheintal überraschen lassen. Alle Gäste können zudem täglich unter 4,5 Mio. Musiktiteln und -Videos ihre Lieblingsinterpreten auswählen, hören und auch sehen.

Modernste Technik wie die MP3-Musik- und Videobox sowie Wlan/Wifi-Free und Internet stehen allen zur Verfügung. eing.

Zahnhygiene ist wichtig

Heute Donnerstagabend, 16. September, um 19 Uhr findet im Rheinau-Saal ein Vortrag für Eltern und weitere Interessierte über die Zahngesundheit bei Kindern statt. Organisiert wird der Anlass von der Arbeitsgruppe Elternbildung der Schulgemeinde St. Margrethen. Der Eintritt ist frei. eing.

Veranstaltung der Arbeitsgruppe Schule und Wirtschaft (SCHUWI) in Widnau

Kommunikation ist alles

Am Mittwochabend lud die Arbeitsgruppe «SCHUWI» Lehrlingsausbildner in den Widebaum-Saal zum Thema «Lehrvertragsauflösung – fruchtbar oder furchtbar» ein. Durch Referenten der Stiftung «Die Chance» und Evi Schmid, Universität Zürich, wurden den zahlreichen Anwesenden Zahlen, Daten, Fakten, aber auch Lösungen und Vorschläge zur Ausbildung präsentiert.

Von Henry E. Merkli

Widnau. – «SCHUWI» behandle immer Themen zur dualen Berufsausbildung, führte Christian Fiechter, Arbeitsgruppe Schule und Wirtschaft, in seiner Eröffnungsansprache aus. Nebst dem Dialog mit den Auszubildenden sei auch der Besuch der Oberstufen-Schulen angegangen worden, um Werbung für diese Ausbildungsform zu machen. «Wir wollen die Schüler für den Prozess der Lehrstellensuche vorbereiten.» So seien auch dieses Jahr sämtliche Oberstufen-Schulen der achten Klasse mit dem Workshop «Fit für die Lehre» besucht worden. An gewissen Orten sei zusätzlich eine Veranstaltung speziell für die Eltern durchgeführt worden. Die Lehrer der Oberstufen-Schulen seien in diesem Jahr zu Firmenbesuchen eingeladen worden, um das Thema «Beruf und Grundbildung» zu diskutieren.

Trennung bei gutem Einvernehmen
Vor wenigen Wochen hätten die neuen Lernenden ihre Lehrarbeit aufgenommen. «Ich hoffe, dass die jungen Menschen die Erwartungen der Lehrbetriebe erfüllen.» Es liesse sich aber



Von links: Helmut Gehr, Leiter «Die Chance»; Evi Schmid, Lehrstuhl für Berufsbildung Universität Zürich; Jean-Pierre Dällenbach, «Die Chance», Balgach, und Christian Fiechter, «SCHUWI». (Foto: hem)

nicht vermeiden, dass die eine oder andere Enttäuschung entstehen könne. Getäuscht bei der Rekrutierung, oder die Jugendlichen hätten sich in der Zwischenzeit negativ verändert.

Aber auch die Lernenden könnten sich getäuscht haben, denn eventuell entspreche die Berufsvorstellung nicht ihren Erwartungen. Oder der Lehrbetrieb sage dem Lernenden nicht zu. Man soll versuchen, sich gegenseitig zu finden und gegebenenfalls Missverständnisse zu klären. Der Lernende soll sich aber nicht durch die Lehrzeit quälen und dabei nicht glücklich werden. Manchmal könne eine Trennung bei gutem Einvernehmen die bessere Lösung für einen fruchtbaren Neuanfang sein.

Stiftung «Die Chance»
Alle Betriebe würden gute Lernende suchen. Der Kampf um gute Lehrlinge habe bereits begonnen. Andererseits werde es immer wieder eine Anzahl von Menschen geben, die die Voraussetzun-

gen für die duale Berufsausbildung nur beschränkt mitbringen würden, verursacht durch schwache schulische Leistungen, die aber in der Praxis sehr begabt seien. «Wenn der Wille eines jungen Menschen vorhanden ist, kann eventuell eine Attest-Ausbildung die Lösung sein.» Denn viele Betriebe würden einen zuverlässigen und gut ausgebildeten Praktiker suchen, womit die Produktion sichergestellt sei. Solche Jugendliche würden einen höheren Betreuungsaufwand beanspruchen. Dies würde viele Betriebe vor einer Einstellung abhalten. Hier kommt die Stiftung «Die Chance» ins Spiel. Sie begleite Jugendliche bei der Suche nach Lehrstellen und begleite diese durch die gesamte Ausbildung. Helmut Gehr, Leiter von «Die Chance», und Jean-Pierre Dällenbach, Büro Balgach, gaben ausführlich Einblick in die Arbeitsweise der Stiftung. Diese sei sehr erfolgreich in der Ostschweiz tätig und begleite rund 350 Lernende pro Jahr durch ihre

Lehre, führte Helmut Gehr aus. Das Coaching sei ein immer wichtigeres Instrument. Dies werde dadurch bestätigt, dass mit Unterstützung der Stiftung rund 95 Prozent der Lernenden den Abschluss bewältigen würden. Wichtigste Kriterien für die Aufnahme seien Pünktlichkeit, Auftreten, Motivation (als höchste Priorität), Sauberkeit und der Gesamteindruck des Lernenden, nicht zu vergessen eine gute Verständigung. Als weiteres Kriterium zwischen Lehrlingen und Lehrbetrieb gelte die Kommunikation.

Evi Schmid, Lehrstuhl für Berufsbildung Universität Zürich, präsentierte eine Fülle von Statistiken, die unter anderem zeigen, dass rund 45 Prozent der Lehrlinge nicht zufrieden mit ihrem Lehrbetrieb seien. Auch für Schmid ist die Kommunikation zwischen Lehrbetrieb und Lehrlingen der Schlüssel zum Erfolg. Dazu gehöre aber auch das Stützen und weitere Fördermassnahmen für die Lernenden.

Buuremusig Berneck



Die Gallus-Musikanten aus St.Gallen eröffnen das Fest der Blasmusik.



So wird man die «Buuremusig» zum letzten Mal sehen. (Fotos: Mäx)

Hochstehendes Blasmusik-Treffen

In Berneck ist alles für das grosse Fest der Blasmusik gerüstet. Am Samstag um 18.30 Uhr geht es los. Mit dabei sind die «Gallus-Musikanten» und die Kapelle «Lesanka» sowie als Gastgeber die «Buuremusig Berneck».

Von Mäx Hasler

Berneck. – Noch ist sie leer, die Mehrzweckhalle Bünt. Am Samstag (gegen Abend) soll sie aber voll sein. Voll mit erwartungsfrohen und zufriedenen Gästen, die auf Blasmusik stehen, mit spielfreudigen, schneidigen Musikanten, die ihr Bestes geben und voll von schönen, rassigen Klängen, welche die Besucher

verzücken und begeistern sollen.

Drei Kapellen, eine Familie
Das Blasmusikfest beginnt mit den «Gallus-Musikanten», sozusagen in St. Gallen, und führt mit der «Buuremusig Berneck» über das Rheintal in den Bregenzerwald zur Blaskapelle «Lesanka».

Die Stars des Abends sind sicher die Musiker der Kapelle «Lesanka» aus dem Bregenzerwald. «Lesanka» heisst auf gut Deutsch kleines Wäldchen. Sinnbildlich könnte es aber auch heissen, grosse Kapelle oder gute Musiker, denn der ehemalige Vize-Europameister im böhmisch-mährischen Stil wird in der Bünt-Halle bestimmt ganz gross aufspielen.

Auch wenn alle drei Kapellen den gleichen Stil pflegen, muss niemand be-

fürchten, dass er das gleiche Stück mehrmals zu hören bekommt. Das Repertoire der über 50 Musikanten ist nämlich schier unerschöpflich.

«Buuremusig» ade!

Vorher verabschiedet sich die «Buuremusig Berneck» von ihrem treuen Publikum. Die Bernecker geben am Samstag um 20.30 Uhr – nach 33 Jahren – ihr letztes Konzert. Der «Buuremusig» nachzutrauern bringt aber nicht viel, Schluss heisst Schluss.

Die 17 Musikanten stehen am gleichen Abend in alter Frische aber wieder auf und machen unter einem neuen Namen weiter. Diese Namensänderung war nötig, weil nur noch wenige Bernecker dabei sind und der Begriff «Buura» ausserhalb des Rheintals irgendwie «spanisch» klang. Man darf

gespannt sein, wie die Bernecker ihr neues Zeitalter einläuten. Ganz sicher mit einem neuen Erscheinungsbild; die Musik bleibt die alte, vielleicht noch einen «Zacken» rassistischer oder schneidiger gespielt.

St.Galler Freunde

Eröffnen werden diesen musischen Abend die Freunde der «Gallus-Musikanten». Die St.Galler sind der erste von drei musikalischen Leckerbissen. Eigentlich sind es vier, denn zum Konzert der «Gallus-Musikanten» wird von der Küchenbrigade ein leckeres Abendessen offeriert.

Den «Gallus Musikanten» sagt man nach, dass sie mit ihrer Musik die Herzen der Zuhörer erwärmen, und das wird auch in Berneck der Fall sein, sogar dreifach.